

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Beile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monat. 80 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 P. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 85.

Samstag, den 23. Juli 1898.

15. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 25. Juli d. J.
nachmittags 6 Uhr
werden auf dem Rathaus dahier,
6 Rbm. Sand im Rennbachthalweg,
2 " " Güterspachweg und
3 " " Hochwiesenweg
im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Ferner kommen noch zum Verkauf: auf
dem alten Friedhof,
1 Aesche, 4 Ahornstangen, und eine Partie
Aeste.

Stadtpflege.

Verloren

gieng ein schwarzseidener **Schirm** mit
mit echtem Weichselrod.
Der Finder wird gebeten solchen gegen
Belohnung abzugeben bei Witwe Danner.

Einmach-Gläser

mit Glasverschluss
sowie **Fäßchen**
sehr geeignet zum Kraut- u. Bohneneinmachen
empfiehlt **Chr. Balf.**

Hier noch gut erhaltene

Dach-Fenster

hat um billigen Preis zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Alten echten

Nordh. Kornbranntwein

(auch zum Ansehen verwendbar)
empfiehlt **Chr. Brachbold.**

Eine Partie

Einmach-Gläser

gibt billigst ab.

Bäcker Bedtke.

Vogelfutter:

Canariensamen
Hansamen
Rübsamen
Haferkerne
empfiehlt **Christ. Pfau.**

Wildbad.

Verkauf eines Gasthofes.

Aus der Konkursmasse des **Karl Weber**, Lindenwirts hier
kommt am



Mittwoch, den 27. Juli 1898

vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem hiesigen Rathause das in Nr. 81 u. 82 dieses Blattes
näherbeschriebene Gasthaus zur alten Linde hier, auf welches im I.
Termin ein Angebot von 63,100 M. erfolgte, letztmals zum Verkauf:

Kaufsliebhaber — auswärtige mit Vermögenszeugnissen neuesten Datums versehen —
werden eingeladen.
Den 18. Juli 1898.

Konkursverwalter:
Amtsnotar Oberdorfer.

Wenige Tropfen

MAGGI

schaffen jederzeit den Genuß einer vorzüglichen Suppe und wird
dieses ausgezeichnete Suppenverbesserungsmittel daher best. empfohlen
von **Carl Aberle Sr.**

Der grösste Fortschritt im Waschverfahren!

*** **Lessive Phénix** ***

der Firma

Fabrikation für **Lessive Phénix**

(Patent J. Picot, Paris)

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld,

in den bedeutendsten Frauenzeitungen besprochen und sehr
empfohlen.

Keine Seife, weder in Stücken noch in Pulverform (Seifenpulver),
darf gleichzeitig mit Lessive Phénix angewandt werden, dieselbe giebt
bei einfachstem, schonendstem und billigst denkbarem Waschverfahren
eine blendend weisse u. vollständig geruchlose Wäsche.

Prämiert mit mehr als 40 Medaillen u. and. Auszeichnungen.

Zu haben in Wildbad bei **C. Aberle senior.**

Das amer. Bank- u. Wechsel-Geschäft

Karl Häussler, Stuttgart

Gutenbergstrasse 78

übernimmt auch die Vertretung von Inländern bei Teilungsangelegenheiten, sowie den
Einzug von Erbschaften und sichert billigste und zuverlässigste Bedienung zu. Gewährung
von Vorschüssen auf Erbschaften.

Schuld- & Bürgscheine empfiehlt die Buchdruckerei von
Bernhard Hofmann.

Feinste

Essiggurken

empfehlen

Chr. Brachhold.

Unterzeichneter empfiehlt in schönster Auswahl

Sessel jeder Art

sowie

Vorhang-Gallerien

unter Zusicherung billiger Berechnung.

Achtungsvollst

Wilhelm Gisele,
Schreinermeister.

Summierte, perforierte

Briefverschlüsse

mit Abbildungen von Hotels, Fabriken, Villen, Portraits etc.

liefert G. Nieginger, Buchbinder.

Muster mit Ansichten von Wildbad liegen auf.

Große französische

Pularden

italienische

Gänse, Enten u. Hühner

frisches

Rehwild

ganz u. zerlegt
alle Arten frische

Fluß- u. See-Fische

empfehlen das Versandgeschäft

Gh. Gropp, Pforzheim.
Telephon Nr. 519.

I^a Schweizer-Käse

I^a Backstein-Käse

wie auch

Kräuter-Käse

empfehlen

G. W. Bött.

Königliches Kurtheater.

Direktion: Intendant Peter Liebig.

Samstag, den 23. Juli 1898.

38. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.

Zum ersten Male:

Liebelei

Lebensbild in 3 Akten von Arthur Schnitzer.

Sonntag, den 24. Juli 1898.

Bei aufg. Abonnement. Duzend-Karten ungültig.

Erhöhte Cassa-Preise.

Gastspiel des Wiener Operetten-Ensemble

Direktor Martin Klein.

Die Fledermaus

Große Operette in 3 Akten von Zell u. Genée.

Musik von Johann Strauß.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Wildbad.

Veraffordierung von Bauarbeiten.

Zu einem Neubau bei der Realschule sollen die **Gipser-, Schreiner-, Glaser- u. Schlosserarbeiten** im Wege der schriftlichen Submission veraffordiert werden.

Plan u. Kostenvoranschlag können von Montag den 25. Juli an bei Unterzeichnetem eingesehen werden, wofelbst auch etwaige Angebote bis Samstag den 30. ds. Mts., abends 6 Uhr abzugeben sind.

Den 23. Juli 1898.

A. A.

Stadtbaumeister Weyhenmeyer.

Dankagung.

Die Unterzeichnete sieht sich veranlaßt, der „Fides“ Erste deutsche Kautions- u. Allgemeine-Versicherungs-Anstalt in Berlin, bei welcher mein Mann in der Abteilung: Sterbefälle-Versicherung zu 20 Pfg. pr. Woche nur kurze Zeit versichert war, öffentlich ihren Dank für prompte und reelle Auszahlung durch deren Agenten Hrn. J. D. Treiber, Schneidermeister bei der alten Linde, auszusprechen und kann ich daher genannte Gesellschaft jedermann aufs Beste und Angelegentlichste empfehlen.

Wildbad, den 21. Juli 1898.

Karoline Großhans Witwe.

Wein- & Speise-Karten

(in Schwarz- u. Bunt-Druck)

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

Wildbad.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Gadenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Gadenstiefel.

Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuchschuh von M. 1.50 an.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Wohnungs-Mietsverträge

sind stets vorräthig in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

Besteht seit 1825.

Kölnisches Wasser

Besteht seit 1825.

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn

Lieferant verschied. fürstl. Häuser! weltberühmt von ärztlichen Autoritäten; bei schwachen und entzündeten Augen und Gliederschwäche als vorzüglichst empfohlen, feinstes Parfüm.

In Flasch. à 40, 60 u. 100 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei

J. F. Gutbub.

Rundschau.

Stuttgart, 17. Juli. Für den Empfang der zahlreichen fürstlichen Gäste, die zur Vermählungsfeier der Prinzessin Pauline mit dem Erbprinzen v. Wied erwartet werden, sind im K. Residenzschloß bereits umfassende Maßnahmen eingeleitet worden. Auch äußerlich wird das Residenzschloß verschönert. So erfährt z. B. der plastische Stock des Mittelbaues eine vollständige Erneuerung. Die den Thronsaal überragende mächtige Krone wird neu vergolbet. Ob S. M. der Kaiser zu dem Feste eintreffen wird, hängt von den Reise dispositionen ab; als sicher wird angenommen, daß der Kaiser zur Einweihung des Kaiser Wilhelmdenkmals im September hierher kommen wird.

Stuttgart, 13. Juli. Die Frage der Zwangsenteignung ist während der Grunderwerbungen für den Rathausneubau wiederholt aufgetaucht wegen der Höhe der von einzelnen Seiten gestellten Forderungen; sie ist glücklicherweise nicht praktisch geworden, da es der Stadtpflege gelungen ist, überall eine Verständigung herbeizuführen. Jetzt ist nun das letzte Haus zum Rathausneubau, das der Aktienbrauerei Kettenmeyer gehörende Gasthaus z. Kreuz um 205 000 M. angekauft worden.

Stuttgart, 19. Juli. Auf den württembergischen Staatsbahnen sind im Mai weder Entgleisungen noch Zusammenstöße, dagegen 7 sonstige Betriebsunfälle vorgekommen. Geblüet wurden 1 Bahnbeamter und 1 fremde Person, verletzt 1 Reisender, drei Bahnbeamte und 1 fremde Person. Ein Unfall kommt auf 243 Kilometer Betriebslänge und auf 164 Tausend Zugkilometer. Unter den 29 Verwaltungen, von denen Unfälle gemeldet sind, nimmt die württemberg. die 16. Stelle ein, 15 Verwaltungen haben verhältnismäßig mehr Unfälle.

— Eine für unsere Wirte nicht unwichtige neue Vorschrift enthält die im neuesten „Regierungsblatt“ publizierte Novelle zum württembergischen Polizeistrafgesetz. Hiernach ist es den Wirten von jetzt ab verboten, an junge Leute unter 16 Jahren geistige Getränke zum sofortigen Konsum in ihrem Wirtschaftsstöckchen abzugeben, oder durch ihr Personal abgeben zu lassen. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden mit Geldstrafe bis zu 45 M. bestraft. Die Wirte sind, wenn sie sich vor Bestrafung schützen wollen, verpflichtet, im Zweifelsfalle über das Alter jugendlicher Personen, die bei ihnen geistige Getränke konsumieren wollen, sich in geeigneter Weise zu informieren (in der Regel dürfte einfache Anfrage gegenüber dem jugendlichen Gaste genügen). Bestrafung tritt übrigens nicht sofort bei einer erstmaligen Verfehlung des Wirts ein, sondern erst dann, wenn es feststeht, daß ein Wirt an solche Personen gewohnheitsmäßig geistige Getränke verabreicht (eine Milderung, welche die Kammer der Abgeordneten dem Gesetz eingefügt hat). Die neue Bestimmung findet keine Anwendung, wenn Kinder (unter 16 Jahren) in Begleitung ihrer Eltern, Lehrer, Dienstherren oder anderer für die jungen Leute verantwortlicher erwachsener Personen und ebenso, wenn sie zum Zweck der Erfrischung bei Ausflügen zc. ein Wirtshaus besuchen. Die Feststellung, ob im einzelnen Fall eine dieser Voraussetzungen vorliegt, ist ebenfalls Obliegenheit des Wirts. Durch die Novelle werden die bestehenden schulgesehlichen Ver-

bote, wonach sich auch Schüler (z. B. von allgemeinen Fortbildungsschulen) durch unerlaubten Wirtshausbesuch strafbar machen, selbstverständlich nicht berührt.

— Von Zeit zu Zeit gehen dem Verwaltungsrat des Ersten deutschen Reichswaisenhaus Anfragen und Mitteilungen zu, wonach es öfters vorkommt, daß durch Kolporteurs und andere Verkäufer Bücher, Stickerien (sog. „Haussegn“) zum Kauf angeboten werden mit der Reklame, der Reingewinn oder ein Teil desselben sei für das Reichswaisenhaus bestimmt. Dieses Vorgehen soll offenbar dazu dienen, den Verschleiß solcher Waren zu erleichtern und den Kauf als ein Wohlthätigkeitswerk erscheinen zu lassen. Der Verwaltungsrat hat alle an ihn gelangten Ansuchen, das Reichswaisenhaus mit derartigen Geschäftlichen Unternehmungen in Beziehung zu bringen und für solche Reklamen die Hand zu bieten, von jeher, als der Würde des großen Liebeswerkes nicht entsprechend, entschieden zurückgewiesen, und es beruhen alle dahin zielenden Angaben, sowie auch, daß die Stickerien von „Haussegn“ im Reichswaisenhaus ausgeführt würden, auf Schwindel, vor dem hiermit gewarnt sein soll.

— Die Sozialdemokraten gedenken wohl, sich ihre neuerworbene Domäne, die schöne Hauptstadt des Schwabenlandes, etwas näher anzusehen, die inmitten der vorreflexiven Weinbergen des Württembergs liegt, und haben demnach, dem „Vorwärts“ zufolge, ihren diesjährigen Parteitag vom 3. bis 9. Okt. nach Stuttgart verlegt.

Kirchheim u. T., 18. Juli. In einer gestern im Traubensaale in Nürtingen seitens der sozialdemokratischen Partei gehaltenen Wahlkreis-Konferenz des 5. Wahlkreises, bei welcher etwa 40 Delegierte anwesend waren, wurde nach längerer Erörterung in geheimer Abstimmung mit 40 gegen 8 Stimmen der Beschluß gefaßt, die Wahl Brodbeck anzusechten.

Tübingen, 20. Juli. Leider hat der unter der Garnison ausgebrochene Typhus gestern das erste Opfer gefordert. Es ist dieser blühende kräftige Sohn des hiesigen Bäckermeisters Dürr. Gestern abend war das Gerücht verbreitet, daß auch ein in der chirurgischen Klinik untergetragener Soldat gestorben sei, doch konnte sicheres nicht in Erfahrung gebracht werden.

Rottenburg, 20. Juli. Das hohe Domkapitel wählte heute Domkapitular Dr. Franz Xaver von Linsemann zum Bischof von Rottenburg. Die Wahl wird hier allgemein mit großem Beifall aufgenommen.

Kottweil, 20. Juli. Gestern wurde dem in der Wohnhaus'schen Dampffärberei in Ebingen bisher angestellten Tagelöhner Rinder in Ebingen gekündigt; um seinem Herrn einen Poffen zu spielen, öffnete er gestern abend das Ventil der Dampfmaschine, um den Dampf ausströmen zu lassen, damit heute nicht gearbeitet werden könne. Der ausströmende Dampf verbrühte den zc. Rinder aber dermaßen, daß er heute früh tot im Kesselhause aufgefunden wurde.

Scheer, 18. Juli. Letzte Woche verunglückte in der hiesigen Papierfabrik ein darselbst beschäftigter junger Bursche dadurch, daß er einen Riemen, welcher etwas abseits gelaufen war, wieder besser auf die Scheibe treiben wollte. Er bediente sich hierzu eines Prügels und drückte von der Seite auf den

Riemen. Der Schluß des Riemens erfaßte aber den Prügel und schleuderte denselben dem jungen Burschen mit großer Wucht auf den Bauch. Der Verunglückte wurde sofort in ärztliche Behandlung genommen und es wurde konstatiert, daß schwere innere Verletzungen vorhanden waren, an welchen der Bedauerenswerte am Samstag gestorben ist.

Saulgau, 18. Juli. Das nicht nur in Württemberg, sondern auch auswärts bekannte bestrenommierte Bierbrauereianwesen des Julius Blauw hier mit ca. 24 Morgen Güter, Pferden und Vieh, ist durch Kauf auf Gaf, Direktor der Livollbrauerei Stuttgart, und Schwent, früher Fabrikbesitzer in Reutlingen, übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 350,000 M. Die Uebernahme erfolgt am 1. Okt.

Nagold, 18. Juli. Bei der am Samstag stattgehabten Stadtschultheißenwahl in Gältlingen wurde Stadtpfleger Müller von Besigheim mit 137 Stimmen zum Ortsvorsteher gewählt.

Gmünd, 18. Juli. Bei einer Spazierfahrt von Gymnastikern scheuten die Pferde vor einem Stadtfahrer. Der Wagen fiel um und wurde an die Ecke eines Hauses geschleudert. Einer der Schüler wurde lebensgefährlich verletzt, einem anderen soll der Arm herausgerissen worden sein.

Hall, 18. Juli. Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag abend in Uttenhofen, hiesigen Oberamts. Der Söldner und Krämer Egel hatte von seinem Nachbar ein paar Pferde zu einer Fuhr entlehnt und beauftragte bei der Rückkehr seinen 11 1/2 Jahre alten Sohn, dieselben in ihren Stall zurückzubringen. Hierbei fiel der Knabe zu Boden und wurde von einem Pferde so unglücklich auf den Kopf getreten, daß er noch am gleichen Abend, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, dieser Verletzung erlag. Der Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Pforzheim, 18. Juli. Ein biederer Marktweib mit einem großen leeren Korb auf dem Kopf kam am letzten Samstag mittag an den Galwer Zug, als er gerade abfuhr. Aergerlich darüber, daß der Zug ihr vor der Nase weg fuhr, rief die Frau: „Des bent' se mer jezt zom Poffe dhon.“

Pforzheim, 19. Juli. Der Edelsteinhändler Gänge hat nunmehr zugegeben, den Raubankfall in seiner Wohnung erfunden zu haben. Ein Bruder Gänge hat Frau Gänge geknebelt, während der Ehemann Gänge sich auf der Regelbahn befand. Damit wollte er sich ein Alibi schaffen. Die angeblich geraubten Edelsteine hatte Gänge beiseite gebracht. Sie wurden nunmehr gefunden; sie waren, wie es heißt, an vier Stellen vergraben. Da Gänge in der Untersuchung beschwor, daß ein Raub stattgefunden habe, so wie er ihn schilderte, so wird er außer wegen Betrugsversuchs auch wegen Falscheides angeklagt werden. Seine Frau hatte sich geweigert, den Schwindel ebenfalls zu beschwören. Sie wird nur wegen Beihilfe zum Betrug angeklagt werden können.

Heidelberg, 18. Juli. Ein Mädchenhändler, vor welchem in den Tagesblättern gewarnt wurde, ist hier verhaftet worden.

Breslau, 18. Juli. (Erstochen.) In der verfloffenen Nacht wurde ein Grenadier vom 10. Infanterie-Regiment auf der Straße nach einem Wortwechsel von zwei Zivilisten erstochen.

Gleiwitz, 18. Juli. (Grubenunglück.) Wie der „Oberschl. Wanderer“ meldet, stürzte heute früh im gräßlich Schagotschen Gottshardschachte der Paulusgrube bei Morgenrotz bei der Einfahrt der Belegschaft die Förderseile mit einem Steiger und 23 Bergleuten in die Tiefe. Sämtliche Abgestürzten sind tot. Wie ferner gemeldet wird, soll das Unglück dadurch entstanden sein, daß das Seil an der Förderseile aus dem Seilschloß heraussprang und die Seile darauf in den 250 Meter tiefen Schluckmanns stürzte. Bis Mittag war die Hälfte der Verunglückten zu Tage gefördert.

Aus Oesterreich, 17. Juli. Ganz ungewöhnlich große Hagelstücke sind kürzlich bei einem Unwetter in Steiermark gefallen. So wird berichtet, daß der Hagel die Größe und Gestalt von Kugelkugeln hatte. Eine dieser großen Kugeln, von der aber ein Teil im Auffallen schon abgesprungen war, wurde gemessen; sie ergab noch immer 1 $\frac{1}{10}$ Kilog. Die Wucht des Falles war derartig, daß diese Hagelklöße gleich Meteoritkörpern auf Wiesen bis einen halben Meter tief in den Boden fuhren. Mit schußartigem Gepolter zerschlugen die einzelnen Eisklumpen oft sieben

bis acht Dachziegel. Auf den umlegb. Bergen soll sogar anderthalb Kilogramm schwerer Hagel gefallen sein. Weiter gegen Osten nahm die Größe der Hagelsteine ab, doch waren die einzelnen Schlossen noch wie größere Äpfel und wogen ein halbes Kilogramm. Danach scheinen die Hagelstücke noch größer gewesen zu sein, als die, welche Ende Juni vorigen Jahres im Württembergischen solches Unheil angerichtet hatten.

Magdeburg, 18. Juli. (Schadenfeuer.) Der „Magdeb. Ztg.“ zufolge brach in der vergangenen Nacht gegen 11 Uhr in den Gusswerken von Friedrich Krupp Feuer aus. Das umfangreiche Gebäude der großen Montage wurde gänzlich zerstört. Es gelang, das angrenzende Gebäude der Geschossgießerei und die Abteilung Rumänien zu erhalten.

Cumberland, 19. Juli. Gestern abend 10 Uhr brach hier eine große Feuersbrunst aus. Bis 1 Uhr nachts standen 3 Straßen in Flammen und das Feuer schien noch weiter an Ausdehnung zu gewinnen, da die Anstrengungen der von der Polizeimannschaft unterstützten Feuerwehr sich als fruchtlos erwiesen. Dreißig Geschäftshäuser sind einge-

äschert. Der Schaden wird jetzt schon auf 6—10 Millionen M. geschätzt.

Hamburg, 18. Juli. Das entgültige Ergebnis der Untersuchung über die Ursachen der Soldatenerkrankungen in Altona hat ergeben, daß nicht das Mittagessen, sondern die warme Abendkost am 18. Juli Veranlassung der Erkrankungen war. Es ist festgestellt, daß Fleischklöße aus nicht einwandfreiem Fleisch bereitet waren. Die Besserung sämtlicher Erkrankter dauert fort.

— Der tausend Monate alte Bismarck. Am 31. Juli wird Fürst Bismarck genau tausend Monate alt. Fürst Bismarck, der nun diese Tatsache wahrscheinlich selbst nicht weiß, wird vielleicht durch Glückwünsche aus seinem Verehrerkreise darauf aufmerksam gemacht.

— Die Hutrechnung einer Theaterdame. Mlle. Jane Pierny, eine Künstlerin der Follies-Dramatiques in Paris, ist von ihrer Robistin auf Zahlung von 4229 Franks für eine Hutrechnung von drei Monaten verklagt worden und das Gericht hat die Künstlerin zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen verurteilt.

Die Realistin.

Humoreske von A. Fischer.

(Nachdruck verboten.)

3.

Eva lachte.

„Zum Beispiel,“ fuhr er fort, „in der Behandlung des Themas über die Liebe.“

Sie horchte auf.

„Davon habe ich nichts gehört.“

„Das ist schade,“ klang es bedauerlich von Reinmanns' Lippen. „Kollege Weber entwickelte die neuesten Theorien.“

War es die Möglichkeit. Und das hatte sie verpaßt? Wie dumm von ihr. Wenn Weber dies gethan hätte, mußte er doch auch empfinden, was er behauptete. Eva fand die Unterhaltung mit Kollege Reinmann plötzlich sehr interessant. Sie empfand vor lauter Aufregung einen lebhaftesten Herzschlag.

„Was sagte er denn?“ bemühte sie sich mit möglichster Gleichgültigkeit zu fragen.

„Zuerst werde ich Ihnen meine Ansicht entwickeln, hub Reinmann wichtig an. „Diese ging darauf hinaus, daß Liebe in den logischen Ideenverbindungen des menschlichen Gehirns bemerkenswerte Schwankungen eintrifft.“

„Hm“ — machte Eva.

„Ganz recht,“ behauptete Reinmann. „Nehmen wir z. B. einen gesetzten, sporsamen, leidlich vernünftigen Mann an. In normalen Verhältnissen liegt ihm jede Eitelkeit fern, sein Ich irgendwie lebhaft zur Geltung zu bringen. Als gebildeter Mann ist er sich bewußt, daß seine Vorzüge trotzdem waken und Beachtung finden. — Verliebt er sich, ist zehn gegen eins zu wetten, daß eine Verschiebung persönlicher Wertschätzung bei ihm eintritt. Er sucht zu gefallen, verliert dabei sein Tempo, wird dabei verschwenderisch — hm — leichtsinnig, will seinen Wert erhöhen und müßt logischer Weise das Gegenteil erzielen — wenn Liebe nicht blind machte.“

Kollege Reinmann machte eine Pause. „Sind Sie nicht derselben Ansicht, Fräulein Eva,“ vollendete er.

„Nicht ganz,“ gestand sie und spielte mit ihrem Perlmutterkästchen.

„Dann stimmen sie mehr dem Kollegen Weber zu.“

„Und das wäre?“

„Reinmanns lustige Augen ruhten auf den spielenden Händen.“

„Ei, mein Fräulein, ist Ihnen kühl? Ihre Hand zittert.“

Eva zog erschreckt die Hände zurück. Wie unbequem Reinmann wurde. Das dumme Beobachten irritierte ihr die Nerven. Er bildete sich wohl gar ein, sie sei so verliebt, daß sie den Verstand verloren hätte? Und was einzig interessant war anzuhören, Weber's Ansichten über die Liebe, dazu schien sein Kollege nicht zu kommen. Reinmann nahm das Perlmutterkästchen aus Eva's Schooß und drehte es in der Hand herum.

„Ich werde hieran des Kollegen Weber's Ansichten erläutern,“ begann er ernsthaft.

Sie sah ihn scharf an. Hatte er Kenntnis von ihren Gefühlen und wollte sich über sie lustig machen?

„Ich werde den Scherz nicht ernst nehmen,“ sagte sie obenhin.

„Scherz, mein Fräulein?“ Kollege Weber dachte nicht an scherzhaftes Auffassung. Es fuhr Eva schnell ein Gebanke von Indiskretion durch den Kopf, der sie veranlaßte, sich zu erheben. Der nichtsahnende Reinmann erhielt durch diese plötzliche Bewegung einen leichten Stoß. Das Perlmutterkästchen in seiner Hand schwankte. Eva griff danach und stieß mit dem Ellbogen gegen die Holzsäule, als sie das Kästchen in seine Seidenummhüllung stecken wollte. Der intensive Schmerz, der sich ihr von der Stoßfläche bis in die Fingerspitzen fortspaltete, peinigte sie momentan derart, daß sie unbedacht die Hand öffnete und Weber's Geschenk über das Holzgelaänder hinunter in das grüne Laubgewirr fiel.

„Ach!“ — stieß sie hervor und bedeckte die Augen mit den zitternden Händen.

„Wie schade,“ meinte Reinmann nach sekundenlanger Sprachlähmung.

Eva atmete mühsam. Es verursachte ihr Anstrengung die aufstehenden Thränen her-

unter zu schlucken. — Da fühlte sie ihre Schulter von einer Hand berührt. Hastig wandte sie den Kopf herum und blickte Weber ins Gesicht, der den Kollegen sacht bei Seite schob.

„Was ist Dir passiert?“ frug er gedämpft.

„Das Kästchen ist dort hinuntergefallen,“ entgegnete sie halblaut. — Sie wies über das Gelaänder; dann schaute sie Weber bittend an: „Schaffen Sie es mir wieder. Ich muß es wieder haben.“

Der Oberlehrer drückte sich hart an das Gelaänder, während Reinmann sich davon machte.

„O, wenn Sie mich wirklich lieb haben, wie Sie sagen, dann —“

„Soll ich dort hinunterstrigen, nicht wahr, Eva?“ fiel er ihr ins Wort. Er betrachtete die schroffe Felswand mit prüfendem Blicke, darauf seine heilen Gliedmaßen.

„Es wäre die reine Thorheit,“ fügte er kopfschüttelnd hinzu.

Sie drehte sich herum. Natürlich. Alles reiflich erwogen und überlegt in Wort und Handlung. Kein impulsives Wollen, keine rasche That, weil kein übermächtiges Gefühl den Verstand überwog. Und sie hatte sich vorreden wollen, daß es anders sei. — Das Verlangen nach Liebe hatte ihr so die Augen geblendet, daß sie einen Ginsterstrauch für eine Rose angesehen hatte.

Sie fühlte sich kreuzunglücklich bei dieser Entdeckung. Warum war es ihr nur versagt, eine wahre Liebe zu erwecken, wie es das einfältigste Mädchen fertig brachte? Da wollte sie lieber gar nicht heiraten; es war ja durchaus nicht notwendig. Man kam ohne Mann auch durch die Welt. Noch konnte es ohne Ecclat geschehen, daß sie von der geplanten Verlobung zurücktrat. — Mit diesem festen Entschluß wendte sie sich wieder dem Oberlehrer zu. Der stand noch auf demselben Fleck. Eva meinte es ihm anzusehen, wie egal ihm ihr Kummer und ihre Aufregung sei. Um so leichter würde ihr die Ausführung ihres Entschlusses werden. Sie besann sich auf eine passende Einleitung. (Schl. fl.)